

Altpreussische Zeitung

und Anzeiger für

Stadt und Land.



Dieses Blatt (früher „Neuer Elbinger Anzeiger“) erscheint wöchentlich und kostet in Elbing pro Quartal 1,60 Mk., bei allen Postanstalten 2 Mk.

Wöchentlich 3 Gratisbeilagen:
Illustr. Sonntagsblatt. Landw. Mittheilungen. Frauen-Heim.

Telephon-Anschluß Nr. 3.

Inserions-Anträge an alle ausw. Zeitungen vermittelt die Expedition dieses Blattes.
Inserate 15 Pf., Wohnungsangebote und Angebote, Stellengesuche und Angebote 10 Pf., die Exp. oder deren Raum, Restanten 25 Pf. pro Zeile, 1 Belegexemplar kostet 10 Pf. — Expedition: Spieringstraße Nr. 13.

Eigentum, Druck und Verlag von G. Gaarz in Elbing.
Für die Redaction verantwortlich C. Bülow in Elbing.

Nr. 139.

Elbing, Dienstag,

den 18. Juni 1889.

41. Jahrg.

Politische Tagesübersicht.

Inland.

Berlin, 16. Juni.

Der „Reichsanzeiger“ schreibt: Der gestrige Tag ist dem Andenken des Kaisers Friedrich gewidmet. Mit dem kaiserlichen und königlichen Hause empfindet das ganze deutsche Volk bei der ersten Wiederkehr des Todestages von neuem lebhaft den tiefen Schmerz, welchen die Krankheit des allzu früh hingeschiedenen edlen, in vollster Manneskraft stehenden, zuletzt so schwer geprüften Fürsten allen fühlenden Menschen, insbesondere dem preussischen und deutschen Vaterlande bereitet hat. Aber mit der Trauer um den geliebten Herrscher erneuert sich am heutigen Tage auch das Gedächtnis an sein reichbegabtes Wirken, welches überall, in dem Kreise der königlichen Familie, in der Geschichte Preussens und Deutschlands, in den Herzen aller Deutschen nimmer vergängliche Spuren hinterlassen hat und für die Lebenden wie für die Nachwelt immerdar eine Quelle patriotischer Erhebung bilden wird. In diesem Sinne beugen sich heute aller Herzen und Sinne dem Andenken des hochseligen Kaisers Friedrich zu.

Sicherem Vernehmen zufolge — so schreibt man „der Schles. Zig.“, wird die Arbeitsordnung von 1862, welche seitdem fast unverändert im rheinisch-westfälischen Grubenbezirke in Kraft gewesen ist, demnächst einer Revision unterzogen. Zunächst soll aus derselben der Zwang zur Uebersicht entfernt werden, der ja nach dem Zwecke der Regelung der jüngsten Streikbewegung getroffen worden ist; im Weiteren aber sollen einige, dem dauernden Einverständnis zwischen Arbeitgeber und Arbeiter dienliche Bestimmungen aufgenommen werden, die im Effekte dasselbe erreichen lassen dürften, was bisher die von beiden Seiten als bedenkliche Einrichtung erkannten Arbeitsausschüsse bewirken sollten. Es besteht die Absicht, die Arbeitsordnung fortan von der Genehmigung der Vergabehörde abhängig zu machen.

Die offiziöse Presse der gegen Rußland scheint dieses Mal verunglückter zu sein. Selbst eine ganze Reihe nationalliberaler Blätter verurtheilt mit bemerkenswerther Entschiedenheit den Versuch, das Erwerbsleben der Nation durch die Vorpiegelung unmittelbarer Kriegsgefahren zu beunruhigen. Man giebt sich nirgends der Vertrauensseligkeit hin, als sei auf Jahre hinaus der Frieden gesichert oder gar der Selbstherrscher aller Reußen wieder der „Erbsfreund“ Deutschlands geworden. Aber ebenso wenig glaubt man, daß heute zu ernstlicher Besorgniß Anlaß sei als vor Jahr und Tag.

Der Verein deutscher Ingenieure, mit fast 6300 Mitgliedern und 31 Bezirksvereinen eine der bedeutendsten Vereinigungen auf dem Gebiete wissenschaftlicher Technik, hält seine 30. Hauptversam-

lung in Karlsruhe in den Tagen vom 5. bis 8. August d. J. ab. Von den in den Sitzungen zu verhandelnden Gegenständen sind, abgesehen von den inneren Angelegenheiten des Vereins, als allgemein interessant folgende zu erwähnen: 1) Errichtung technischer Mittelschulen; 2) Herausgabe einer Literatur-Uebersicht; 3) Errichtung eines Denkmals für Robert Mayer, den Begründer der mechanischen Wärmelehre; 4) Beilegung der Belästigung durch Rauch und Ruß in den großen Städten.

Das Kammergericht hat gestern das Urtheil in dem Prozeß v. Karstern-Lichterfelde contra Fiskus gefällt und dahin entschieden, daß Fiskus mit seinem Antrage, die Sache an die 1. Instanz zurückzuverweisen, abgewiesen, dem p. v. Karstern aber gestattet wird, seine jetzige „Dirigibilität“ durch die von ihm vorgeschlagenen Zeugen nachzuweisen.

Der Staatssecretär Graf Herbert Bismarck tritt in den nächsten Tagen einen vierwöchentlichen Urlaub an.

Die „Nationalliberale Korresp.“ schreibt: Vor der in nächster Zeit zu erwartenden großen Ferienpause des Bundesraths werden keinerlei auf die Winteression des Reichstags bezügliche Beratungen mehr stattfinden, sondern diese Vorbereitungen werden auf die frühzeitig im Herbst zusammentretende Session des Bundesraths verschoben werden. Dies gilt insbesondere von der Frage des Ertrages für das Sozialistengesetz. Diese Frage ruht gegenwärtig vollständig, und es ist auch noch gar nicht vorzusehen, auf welchen Grundlagern sie demnächst wieder aufgenommen werden wird.

Der Landgerichtsrath Hollmann ist gestorben.

Der Geheimen Commerzienrath Krupp ist von hier wieder nach Essen gereist, um dort den Schah von Persien zu empfangen, welcher zur Besichtigung des Establishments morgen daselbst, von Kassel kommend, eintrifft. Nachdem der Schah dann am Montag seine Reise nach Amsterdam fortgesetzt, kehrt auch Commerzienrath Krupp von Essen wieder nach Berlin zurück.

Dresden, 16. Juni. Anlässlich der Wettinerfeier trug Dresden gestern schon reichen Festschmuck aller Art. Nachmittags fand Empfang einer Deputation beider Ständekammern und der sächsischen Reichstagsabgeordneten, danach Hofafel von 170 Bedeckten statt. Der Abends gebrachte Fackelzug der Hochschulen Dresden, Freiberg und Tharand, an welchem 600 Studierende theilnahmen, verlief bei strömendem Regen. Nach dem Vorbeimarsch vor der königlichen Familie hielt der Studierende Mirus eine Ansprache an den König. — Heute Vormittag wurden in sämmtlichen Kirchen Festgottesdienste abgehalten. Nach demselben empfingen die Majestäten die Beglückwünschungen des königlichen und Prinzlichen Dienstes, der Staatsminister, des diplomatischen Corps, der Herren des Gesammthausess Schönburg und des groß-

lichen Hauses Solms-Wildenfels und der Deputation der sächsischen Armee, der Deputationen der preussischen, der bayerischen, österreichischen und russischen Regimenter, deren Chef König Albert ist. Die Familienafel fand in Strehlen, die Marschallafel im Neßbenzschlosse statt. Das Wetter ist unfreundlich. Die Aufführung des historischen Armeefestes findet heute Abend um 9 Uhr in Anwesenheit des gesammten Hofes statt.

München, 15. Juni. Der Kaiser von Oesterreich ist heute Abend 8 Uhr 35 Min. nach Wien zurückgereist.

München, 16. Juni. Der Chef des Generalstabes Graf Waldersee, ist gestern um 8½ Uhr von Nürnberg hier eingetroffen und vom Generalkapitän Graf Berri della Vofia empfangen worden. Heute wird Graf Waldersee vom Prinz-Regenten in Audienz empfangen und nimmt dann am Diner theil.

Kiel, 15. Juni. Das russische Panzerschiff „General-Admiral“ ist gestern Abend, von Kronstadt kommend, hier eingetroffen. Der Großfürst Georg befindet sich an Bord.

Kassel, 16. Juni. Der Schah von Persien ist heute früh um 8 Uhr mittelst Sonderzuges abgereist. Am Bahnhofe waren der Oberpräsident Graf zu Eulenburg, General von Passow und andere distinguirte Persönlichkeiten erschienen.

Strasburg i. G., 15. Juni. Der Kaiser hat auf Vorschlag des Statthalters Fürsten Hohenlohe den Kaiser-Präsidenten von Frankfurt a. M., früheren Reichstags-Abgeordneten v. Kölller, zum Unterstaatssecretär des Innern für Elsaß-Lothringen ernannt.

Ausland.

Oesterreich-Ungarn. Wien, 15. Juni. Die genannte Presse erörtert fortgesetzt die auswärtige Lage. Sie drückt gesteigertes Mißtrauen gegen Rußland aus und hebt die angebliche deutsche Verstimmung gegen das Jarenweith hervor, betont aber gleichwohl, daß ungedeutet vieler unfreundlicher Symptome eine ernste Prüfung in der nächsten Zeit nicht zu erwarten sei. Dies entspricht auch den Auffassungen an diplomatischen Stellen.

Schweiz. Bern, 15. Juni. Der Nationalrath hat ohne Diskussion einstimmig 3,350,000 Frs. für Kriegsmaterial und 600,000 Frs. für Weiterführung der Gotthardbefestigungen bewilligt. Damit erscheint die Geneigtheit bekundet, weitere 6 Millionen für die Gotthardarbeiten zu bewilligen.

Italien. Rom, 15. Juni. Es erhält sich hier das Gerücht, daß der Papst gegen die Errichtung des Giordano = Bruno = Denkmals in Rom eine Encyclika erlassen wird. Die Veröffentlichung der Encyclika soll am Peter-Pauls-Tage erfolgen.

Neapel, 15. Juni. Heute hat die feierliche Eröffnung der Arbeiten zur Ansanierung von Neapel

stattgefunden; der König, die Königin und der Prinz von Neapel waren anwesend und wurden von einer großen, fast ausschließlich aus Männern und Frauen der ärmeren Volksklassen bestehenden Menschenmenge stürmisch begrüßt. Der Bürgermeister von Neapel hielt eine Ansprache an den König und die Königin, erinnerte an die Schreckenstage der Cholera, in denen der König so viele Beweise seines Mitgeföhls und Muthes gegeben habe und stellte die heutige Dynastie der früheren gegenüber, unter welcher die ärmeren Volksklassen in Sittenverwilderung gelebt hätten. Giacomelli, der Präsident der mit der Ausführung der Arbeiten betrauten Gesellschaft, hob sodann die Wichtigkeit und Grobartigkeit derselben hervor, durch welche gegen 3000 Familien innerhalb eines Jahres neue, gesunde Wohnungen erhalten würden. Ganz Italien habe seine thatkräftige Mitwirkung zur Vollendung dieses großen Unternehmens zugelegt. Nach der Rede erschien der Kardinal Erzbischof mit der Geislichkeit, um nach Begrüßung des Königspaares den Segen des Himmels für die neu begonnene Arbeiten zu erbitten.

Frankreich. Paris, 15. Juni. Eine gestern Abend stattgehabte Versammlung von 1200 Kutschern beschloß den allgemeinen Streik. — Deputirtenkammer. Basky richtete eine Interpellation an die Regierung über den Kutscherstreik. Der Minister des Innern Constant legte die gegenwärtige Lage dar und erklärte, er sei bemüht die Herbeiführung eines Einvernehmens zu erleichtern, er werde aber weder politische Rundgebungen noch Angriffe auf die Freiheit der Arbeit dulden. Nach längerer Debatte wurde mit 297 gegen 224 Stimmen eine Tagesordnung angenommen, nach welcher die Kammer die Erklärungen der Regierung zur Kenntniß nimmt und sie auffordert auch fernere die Regelung der Frage zu fördern. — Man besorgt hier in den politischen Kreisen, die deutsche Reichsregierung könne den Versuch machen wollen, von Frankreich das Verbot des im Juli stattfindenden internationalen Sozialisten-Kongresses zu verlangen. Man sieht in dem Vorgehen gegen die Schweiz den Anfang eines allgemeinen Feldzuges der monarchischen Regierungen gegen den Sozialismus auch außerhalb ihrer eigenen Gebiete. — Le Heriff, Mifur, Laguerre, Laifant, Déroulède und Sufini sind heute hier angekommen um eine boulangistische Versammlung zu veranstalten; dieselben wurden mit dem einstimmigen Rufe: „Es lebe Carnot, es lebe der Frieden, nieder mit Boulanger“ empfangen. Ein Polizeikommissar erklärte die Abhaltung der Versammlung für unstatthaft, weil die erforderliche vorherige Anmeldung nicht erfolgt sei.

Serbien. Belgrad, 15. Juni. Einer halbamtlichen Erklärung nach wäre es für die diplomatischen Vertreter in Serbien vom Tage der Thronentfagung des Königs Milan ab gar kein Geheimniß gewesen, daß Regentchaft und Regierung entschlossen waren,

Freue.

Eine Erzählung aus dem Leben.

Von Dr. Adolf Kohut.

Nachdruck verboten.

„Nun, Meister, wie gehts, was treibt die Welt?“ sagte Rudolf Meitner zu dem Dorfhaarkünstler Peter Herbert. „Was sie gewöhnlich thut, Herr Meitner! Und wie geht es denn dem Herrn Papa und dem Fräulein Cousine?“ „Sie sind alle wohl. Apropos, Peter, ich habe einen Auftrag für Sie von meiner Cousine! Sie will nächste Woche eine Gesellschaft geben und lebende Wilder stellen; da jedoch die Jungen Freundsinnen alle brunnet sind, so hofft sie mit Ihrer Beihilfe einige von ihnen in Blondinen zu verwandeln.“ „Das ist reizend!“ war die fröhliche Antwort; „ich will mein Bestes thun, um Sie zu freuden zu stellen. Aber hier kommt ein Kopf voll der üppigsten Haare für Sie.“ sagte Peter, des jungen Mannes Aufmerksamkeit auf ein Mädchen von etwa zwölf Jahren lenkend, welches soeben in den Laden des Haarkünstlers eingetreten war. „Ach, Herr Herbert, meine Mutter ist krank und der Arzt sagt, sie müsse dreierlei Arzneien, sowie Rindfleisch, Brühe und noch allerlei Sachen haben; aber es fehlt uns das nöthige Geld, um das Alles zu kaufen. Es hat mir fast das Herz gebrochen, als ich seine Worte vernahm. Da dachte ich an mein Haar; denn neulich kam ein Mann zu uns und bot der Mutter soviel Geld dafür; aber sie wollte es ihm nicht verkaufen. Nicht wahr, Sie kaufen es mir ab?“ und die Stimme des Kindes hatte einen so schmerzlichen Klang, daß das Herz der beiden Männer davon tief ergriffen wurde.

Peter Herbert wußte den Werth der blonden Locken des Mädchens, welche wie ein goldener Mantel fast bis zu ihren Füßen herabfielen, wohl zu schätzen. Er war jedoch gewissenhaft in allen seinen Handlungen und wies daher die Verführung, das Mädchen beim Worte zu nehmen, zurück, obgleich er sich sagte, daß jeder seiner Konkurrenten unbedenklich auf den Handel eingegangen wäre. „Mein Kind“, antwortete er, „ich darf Deine Mutter nicht eines Schatzes berauben, den sie so werth hält; sie würde es mir nie verzeihen.“ „Dann muß sie sterben, man wird sie in das kühle Grab legen, gerade wie meinen Vater. Sie sind grausam und ungesund; ich will zu Herrn Corbian gehen!“ und mit dem niedlichen,

kleinen Fuße zornig auf den Boden stampfend, wendete sie sich zum Weggehen.

Rudolf Meitner, der dem Gespräche mit gespannter Aufmerksamkeit zugehört hatte, trat jetzt mit wohlwollendem Lächeln dem Mädchen in den Weg. „Laß sehen, ob wir Beide nicht einen Handel abschließen können“, sagte er freundlich. „Ich gebe Dir eine Börse mit Guldenstücken, aber dafür gehört mir jedes Haar auf Deinem Kopfe.“ „Ja“, antwortete das Kind mit zitternder Stimme. Rudolf ergreift eine Schere, schneidet dem Kinde eine lange Locke ab und wickelte sie zu einem glänzenden Ringe zusammen. Dann zog er sein Taschenbuch heraus, legte die Locke sorgsam hinein und sagte zu dem stauenden Mädchen: „Ich wollte nur eine Probe von meinem Eigenthum haben, um die Farbe zu behalten. Aber vergiß nicht, daß dies Haar nicht mehr Dein, sondern mein Eigenthum ist; deshalb pflege es wohl.“

Nachdem er dem Haarkünstler nochmals einschärft, den Auftrag seiner Cousine nicht zu vergessen, entfernte er sich, Freue eine gefüllte Börse in die Hand drückend.

„Immer der Alte!“ murmelte Herbert. „Als er noch ein Knirps von einem Jungen war und einen Bettler sah, war er nicht zufrieden, wenn er nicht seine Taschen für ihn geleert hatte. Gott segne sein gutes Herz!“ Dann schenkte er dem Mädchen wendend, sagte er freundlich: „Herr Meitner hat soviel Geld, daß er nicht weiß, was er damit anfangen soll. Ich freue mich, daß er gerade hier war. Lauf nach Hause und sage Deiner Mutter, sie solle guten Muthes sein; denn das Geld, das der junge Herr Dir gegeben, wird für lange Zeit hinreichen, sie mit allem zu versehen, dessen sie bedarf.“ „Der Herr schenkte es mir nicht“, sagte das Kind, „er bezahlte es für mein Haar.“ Die ernste würdevolle Miene, welche das kleine Mädchen bei diesen Worten annahm, belustigte Peter außerordentlich. „Sie ist eine geborene Dame“, dachte er; „kein Bettelblut ist in ihr, darauf möchte ich schwören. Ich bin überzeugt, sie würde selbst von mir nicht einen Pfennig Almosen annehmen.“ — „Du hast recht, sagte er laut, „es war ein ehrlicher Handel, sage das Deiner Mutter.“ In der folgenden Woche verließ Rudolf die Hauptstadt, um sich nach dem Landhause seines Vaters zu begeben und dann von dort aus einige Monate später eine große Reise anzutreten, welche ihn auf mehrere Jahre vom Vaterhause fernhalten sollte.

Die Erinnerung an den kleinen Vorfall wäre wohl seinem Gedächtnisse entschwunden, wenn ihn die Locke nicht oft daran gemahnt hätte. Wenn er in seinem Nothbuch kranke, dachte er jedesmal beim Anblicke der Locke daran, was wohl aus dem hübschen kleinen Mädchen geworden sein mochte, dessen kummervolle Bitte ihn damals so gerührt hatte.

Nach Jahren kehrte er heim. Manches hatte sich während seiner Abwesenheit verändert. Seine Cousine Klara, welche im Hause seiner Eltern erzogen wurde, hatte geheiratet; der stattliche alte Herr, sein Vater, kranke, und das schwarze Haar seiner Mutter war stark mit Silberjaden vermischt. Aber die liebenden Herzen, welche ihn bei seiner Heimkehr begrüßten, waren sich gleich geblieben. Von Klara erhielt er eine Einladung für den Herbst zu einem Besuche. Ihr Oatte hatte eine Besingung in der Provinz, wo eine ausgezeichnete Jagd und Fischerei war, und so hoffte sie keine abschlägige Antwort von ihm zu erhalten. Rudolf, ein gewaltiger Nimrod vor dem Herrn, nahm die Einladung an. Die Wochen bis zur festgesetzten Zeit schwand ihm im Hause seiner Cousine im Fluge dahin. „Rudolf“, sagte Klara, „ich hoffe, daß Du dazu beitragen wirst, unseren jungen Gästen, besonders den Damen, die Zeit ihres hiesigen Aufenthaltes angenehmer zu vertreiben. Ich wünsche besonders, daß es Fräulein Schrödter hier gefalle, denn sie hat mein netzwegen eine Einladung bei der Baronin von Rothkirch ausgeschlagen. Sie war in diesem Winter die gefeierteste Schönheit der Saison; alle schwärmten für sie.“ „Aber Klara, willst Du mich wirklich einer so gefährlichen Verführung aussetzen?“ fragte Rudolf mit verstelltem Ernste. „Gut, ich will mein Bestes thun, um der jungen Dame zu gefallen; aber Schönheiten haben mich nie gefehlt können.“ „Still, da kommt sie!“ flüsterte Klara warnend. Rudolf blickte auf. Ein schlankes Mädchen in Weiß gekleidet, trat eben ein. Kein Schmuck, keine Zierath war an ihrer einfachen Kleidung angedacht; aber diese Schlichtheit ließ ihre Schönheit noch glänzender hervortreten. Fräulein Freue Schrödter, — mein Cousin, Herr Rudolf Meitner.“

Einen Augenblick ließ sie ihre strahlenden blauen Augen auf Rudolf ruhen, dann mit einer graciösen Neigung ihres stolzen Köpfchens gegen letzteren ging sie zu dem Söhnchen von Klara, dem kleinen Hugo hin, der sich an einem Bilderbuche vergnügte.

Rudolf war von dem Anblicke der Dame verwirrt; eine dunkle Erinnerung an eine Aehnlichkeit der Züge

Freue Schrödters mit jemand, dessen er sich nicht mehr entsinnen konnte, brachte ihn in Verlegenheit. Er wußte nicht, wo er ihr Gesicht gesehen haben konnte. „Fräulein Schrödter?“, sprach er zu sich selbst, „Fräulein Schrödter?“ Plötzlich brach Hugo in ein lautes, schallendes Gelächter aus und seine kleine dicke Kinderhand ausstreckend, zog er behende den Schildpattkamm aus des jungen Mädchens Haar und löste rasch den Zopf, welchen dieselbe gehalten hatte, auf, und als die goldenen Haarwellen ihr über Nacken und Schulter stürzten, rief der kleine Mann vergnügt aus: „Jetzt sieht die hübsche Dame gerade so aus, wie das Bild hier!“ und zeigte stolz auf sein Bilderbuch. „Aber, Junge, was hast Du gemacht?“ rief die Mutter. „Sie müssen ihn entschuldigen, liebe Freue. Es ist wirklich ein ungezogenes Kind.“ „Da erlaube ich mir, Dir zu widersprechen“, sagte Rudolf, den Knaben auf den Arm nehmend. „Der Junge hat ein Künstlerauge; er sah, daß wir die Fee mit den goldenen Haaren unter uns hatten, und wünschte, uns darauf aufmerksam zu machen. Dafür sollten wir ihm dankbar sein.“ „Ich fürchte nur, daß Fräulein Schrödter anderer Meinung ist“, sagte die etwas ungehaltene Mutter mit einem Blicke auf ihren Gast.

Aber schon waren alle Spuren von Hugo's Mißthat verschwunden, denn Freue's schlank Finger hatten schnell die goldige Haarmasse zusammengefaßt, um ihren Kopf gewunden und den Kamm wieder eingesteckt. Sie war augenscheinlich nicht beleidigt zur großen Veruhigung Hugo's Mutter. „Sahst Du je in Deinem Leben ein so schönes Haar?“ fragte Klara etwas später Rudolf, „so lang, so seidnenweich und von einer so eigenthümlichen Goldfarbe?“ „Ja“, meinte Rudolf gehend, „ich sah ein solches Haar, aber nur einmal.“ Als er am Abende allein in seinem Zimmer war, träumte er nur von blauen Beilchenaugen und von einem stolzen, jungen Haupte, das sich freundlich zu dem kleinen Hugo herabneigte.

Bis jetzt war sein Herz noch immer frei geblieben; aber dieses Mädchen mit seiner anmuthsvollen Würde hatte dasselbe vollständig gefangen genommen. „Wer ist Fräulein Schrödter?“ fragte er eines Tages seine Cousine. „Die Geschichte ihres Lebens ist ziemlich romantisch“, versetzte jene. „Ihr Vater entführte ihre Mutter, wodurch sie sich beide den Born ihrer Familie zuzogen. Sie verbrachten ihr kurzes Leben in drückender Armut. Zuerst starb der Mann und dann die Frau. Da gaben die Verwandten, als es bereits zu spät war, nach und nahmen Freue zu sich. Sie ver-

die Regelung der Kirchenfrage durch Wiedereinsetzung des Metropolitens Michael in Angriff zu nehmen.

England. London, 15. Juni. Die meisten Morgenblätter begrüßen mit Befriedigung die Unterzeichnung des Samoa-Vertrages. Die „Times“ sagt hierüber: Wir können den Fürsten Bismarck und die deutsche Regierung nur beglückwünschen zu dem vorzüglichen Geiste, den sie bei der Lösung dieser schwierigen Frage bekundet haben.

Griechenland. Athen, 16. Juni. Anlässlich der Vermählung der Prinzessin Alexandra mit dem Großfürsten Paul von Rußland gingen dem Könige zahlreiche Glückwünsche = Adressen zu; in allen griechischen Kirchen wurde heute ein Te Deum abgehalten.

Nord-Amerika. Washington, 14. Juni. Der Staatssekretär Blaine hat dem Ministerrath die heute erfolgte Unterzeichnung der Samoa-Konvention mitgeteilt.

Hof und Gesellschaft.

* **Berlin,** 15. Juni. Die Kaiserin Augusta hat für die Nothleidenden in Johnstown 1000 Mark gespendet.

Der Einzug des Prinzen Leopold mit seiner künftigen Gemahlin, der Schwester unserer Kaiserin, soll am 22. d. M. in feierlicher Weise, etwa wie der Einzug seines Vaters, des Prinzen Friedrich Karl, stattfinden. Es wird dabei das Brandenburger Thor und die Mittelpromenade der Straße Unter den Linden benutzt werden.

Der Diphtheritisanfall, von dem die Herzogin von Anhalt befallen wurde, hat seinen Höhepunkt überschritten, die Herzogin befindet sich in entschiedener Besserung.

* **Potsdam,** 15. Juni. Ihre Majestäten der Kaiser und die Kaiserin, die Prinzessin Friedrich Karl, der Prinz Friedrich Leopold, der Erbprinz und die Erbprinzessin von Meiningen und die übrigen in Berlin und Potsdam anwesenden Mitglieder kaiserlicher Häuser wohnten am 10 Uhr der Gedächtnisfeier für weiland Kaiser Friedrich in der Friedenskirche bei, zu welcher von Berlin die gegenwärtig anwesenden Minister und zahlreiche Generale, sowie von hier die Spitzen der Behörden und die gesammten Offizierscorps der Garnison erschienen waren. Der Kaiser und die Kaiserin hatten vorher an dem Sarge des Kaisers prachtvolle Kränze niederlegen lassen; ebensolche waren von der Kaiserin Friedrich und deren Prinzessintochtern eingegangen. Als der Kaiser, der die Uniform des ersten Garde-Regiments trug, mit der Kaiserin die Kirche betrat, stimmte der Chor der Zwölf-Apostelkirche aus Berlin den Psalm an „Herr, Gott, Du bist unsere Zuflucht für und für.“ Nach einer kurzen Liturgie mit Schriftvorlesung hielt Hofprediger Windel die Gedächtnisrede im Anschluß an das Wort: „Siehe, wir preisen dich, die erduldet haben.“ Von ergreifender Wirkung war der zum Schluß vom Chor ausgeführte Gesang des Lieblingsliedes Kaiser Friedrichs: „Wenn der Herr ein Kreuz schickt.“ Nach beendigter Feier begaben sich die Allerhöchsten und Höchststen Herrschaften, unter ihnen auch die drei ältesten kaiserlichen Prinzen, zu stillem Gebet an dem Sarg Kaiser Friedrichs.

* **Potsdam,** 16. Juni. Der Kaiser und die Kaiserin wohnten heute Vormittag der Gedächtnisfeier des Todesjahres weiland Kaiser Friedrichs in der Hof- und Garnisonkirche bei. Die Predigt hielt Hofprediger D. Rogge über die Worte der Sonntagsevangelien: „Wie unbegreiflich sind Seine Gerichte und unerforschlich Seine Wege.“

Die Grabstätte Kaiser Friedrichs war am heutigen ersten Jahrestage des Todes mit duftigen Blumen auf das herrlichste geschmückt. Vor allem waren es die Kaiserin Friedrich und die Prinzessintochtern, welche in rührender, pietätvoller Weise ihrer Verehrung und Liebe Ausdruck gegeben hatten. Die Königin von England ließ ein kostbares Arrangement von Immortellen auf grünem Grund niederlegen, das einen Metallkranz umgab. Am unteren Ende des Arrangements war eine breite weiße Schleife angebracht, welche auf dem einen Ende in Golddruck die Worte zeigte: „Devoted and sorrowing Mama Victoria R. I.“ Das andere Ende der Schleife zierte ein goldener Kranz. Ein aus den ausgefeinsten Blumen geflochtener weißer Kranz trug auf der weißen Atlaschleife die Widmung „Heinrich“, „Irene“. Auch der jüngste Sproß des Hohenzollernhauses, der kleine

bringt einen Theil des Jahres bei ihren väterlichen, den anderen Theil bei ihren mütterlichen Großeltern, alle vergöttern sie.“ Und das verdient sie auch, wenn das erwachsene Mädchen erfüllt, was es als Kind zu werden versprach. „Wie? was weißt Du von ihr?“ fragte Klara verwundert. Aber Rudolf hatte sich schon entfernt.

Es waren Einladungen zu einem Feste erlassen worden. Die Gäste wurden gebeten, in Kostümen zu erscheinen, die dem ländlichen Charakter desselben entsprachen, denn das Fest sollte im Park gefeiert werden. Es war ein glänzendes Schauspiel. Diana, die jungfräuliche Jagdgöttin mit dem silbernen Halbmonde, Hosen und Röcher tragend, blumengeschmückte Waldnymphen und noch einige andere Gottheiten und Charaktere, sowie eine Anzahl lustiger Hagenschützen drängten sich bunt durcheinander. Rudolf hatte von Klara erfahren, daß Irene als Lindine erscheinen werde. Aus Gründen, die er verschwiegen hatte, er die Rolle des Neptun gewählt; Niemand erkannte ihn, als er auf dem Schauplatz auftauchte, auf seinen Dreizack gestützt, Schultern und Brust von langem grauem Haupt- und Barthaar umwallt. Irene trug ein leichtes, mit Perlen gefächtes Gewand. Ein Kranz von Wasserlilien war tief in ihre weiße Stirn gedrückt und ihr mit Perlen durchwebtes Haar hing aufgelöst fast bis zu ihren Füßen herab. Sie stand neben einem Springbrunnen, dessen kristallener Wasserstrahl, von einem Delphin hoch in die Luft gesendet, in tausend glänzenden Tropfen wieder auf das gebeugte Haupt einer feineren Wassernymphe herabfiel. Irene war das verkörperte Bild der Wassernixe.

Ein Page, ein prachtvolles Kästchen von Perlmutter tragend, trat an sie heran, und sich tief vor ihr verneigend, überreichte er ihr dasselbe mit den Worten: „Neptun, der Beherrscher der Meere sendet Gruß seiner königlichen Schwester Lindine und bittet um eine Unterredung.“ Irene verbeugte sich mit fürstlicher Würde und antwortete ihrer Rolle gemäß: „Sein Wunsch sei gewährt. Ich erwarte meines Königs Befehle.“

Als der Page sie verlassen hatte, um seinem Herrn ihre Vorkchaft auszurichten, drückte sie auf die kleine Feder, welche das Kästchen verschlossen hielt; dasselbe sprang auf und sie erblickte darin eine goldene Locke, unter einer Karte liegend, auf welcher ein Datum und der Name Peter Herbert geschrieben standen. Wie ein Blitz trat ihr die Erinnerung an jene Scene wieder etwas von der Hauptperson in derselben ge-

hört. Im höchsten Grade aufgeregt und erfaunt ging sie dem sich nähernden Neptun entgegen, und ihre Rolle verfassend, sagte sie bittend: „D sagen Sie mir, mein Herr, was wissen Sie von dem eben jungen Manne, dem ich so viel Dank schulde? Wo ist er, damit ich ihn aufsuchen kann?“ „Kommen Sie mit, Sie sollen es erfahren.“ Sie zu seinem Orte unter einer großen Eiche führend nahm Rudolf das falsche Haar und den Bart ab und stand nun, mit dem Ausdruck der innigsten Liebe sie anschauend, vor ihr da. „Nennen Sie mich, fragte er sanft. „Herr Meiner!“ rief Irene. „Und ich habe sie nicht wiedererkannt! Aber Sie haben sich auch so verändert. Wollten Sie gern wissen, wie Sie an jenem Morgen aussehen?“ fragte sie. Sie löste das Medaillon von ihrem Halschmucke und drückte auf die Feder, die das Kästchen sprang auf und enthüllte vor Rudolf's Blicken sein Miniaturbild aus seiner früheren Jugendzeit. Einen Augenblick blickte er sie an, dann wendete er sich im höchsten Erstaunen an Irene, die schnell seiner Frage zuvorkam. „Sie möchten wissen, wie ich zu dem Bilde kam? Ich malte dasselbe aus dem Gedächtnisse. Jeden Morgen, wenn ich es ansah, habe ich gebetet, daß es mir einst vergönnt sein möge, dem Original desselben zu begegnen, um ihm danken zu können. Mein innigster Wunsch ist nun erfüllt. O, mein Herr, sagen Sie mir, wie kann ich Ihnen meine Dankbarkeit bekunden? Durch Sie wurden die letzten Tage meiner Mutter erleichtert, und ohne Sie würde ihre Leiche in ein Armengrab gelegt worden sein.“ „Soll ich fordern?“ fragte Rudolf leise. Irene sah ihn fragend und erwartend an, aber gleich schlug sie die Augen vor seinem ersten Blicke wieder nieder. „Ich will Sie selbst! Ich bitte um Ihre Hand! Wollen Sie mein Weib werden?“ sagte er mit vor Erregung bebender Stimme. „Ja, ich will Ihre Frau werden und auf ewig Ihnen gehören. Muß ich es denn nicht? Sind Sie nicht der Mann meiner Träume, die Hoffnung meines Lebens?“ „Irene, meine Braut, mein Weib, Du machst mich zum Glückseligsten der Menschen!“ Als Klara einige Minuten darauf das vor Glück strahlende Paar erblickte, und die Nachricht von der Verlobung Irenez aus dem Munde der letzteren vernahm, sagte sie leise: „Jetzt weiß ich, warum mein Cousin nicht heirathen wollte. Es war bestimmt in Gottes Rath, daß er als Prinz aus dem Feenlande das Dornröschen mit dem goldenen Haar und dem goldenen Gemüth erlösen und zu einer Prinzessin machen sollte. Er heirathete nicht, denn — er wartete auf Sie!“

Kassel, 15. Juni. Der Schah brachte heute wiederum den ganzen Tag auf Schloß Wilhelmshöhe zu; zum Diner waren mehrere Einladungen ergangen.

* **Petersburg,** 15. Juni. Heute Nachmittag 2 Uhr fand bei prachtvollem Wetter in feierlichster und glänzendster Weise der Einzug der Braut des Großfürsten Paul, Prinzessin Alexandra von Griechenland, statt. Der Zug begann bei der Dampferanfahrt am englischen Quai und ging an der Kaiser-Kathedrale vorüber nach dem Winter-Palais. Zu beiden Seiten des Weges bildeten Truppen Spalier, das in dichten Schaaren herzugeführte Publikum begrüßte das hohe Brautpaar und deren Angehörige mit endlosem Jubel. Kaiser Alexander, der König von Griechenland, der Thronfolger und alle Großfürsten waren zu Pferde, die Kaiserin, die Braut, sowie die Großfürstinnen fuhren in vergoldeten Karossen.

Armee und Flotte.

* **Berlin,** 15. Juni. Der Generalstab der Armee ist, dem „Leipz. Tagebl.“ zufolge, in der Nacht vom 12. zum 13. d. über Leipzig nach Nordlingen gereist.

Kirche und Schule.

* **Halle a. S.,** 14. Juni. Der socialdemokratische Agitator Handelsmann A. Hoffmann war vom hiesigen Schöffengericht wegen Fernhaltung seines Kindes vom Religionsunterricht zu 60 M. Geldstrafe verurtheilt. Er legte Berufung ein und führte aus, daß nach kammergerichtlicher Entscheidung die Kinder eines Dissidenten vom Religionsunterricht zu dispensiren seien. Die Strafkammer verwarf aber die Berufung mit der Begründung, daß ein aus der Landeskirche ausgetretener Vater nicht das Recht hat, seine minderjährigen Kinder ebenfalls aus der kirchengehörigen Gemeinschaft zu nehmen. Diese Kinder gehören vielmehr der Kirche, in welcher sie geboren, so lange an, bis sie selbst austreten können.

Nachrichten aus den Provinzen.

* **Danzig,** 14. Juni. Ueber die Lage des geplanten „Centralbahnhofs“ ist am Freitag in einer Sitzung der Vertreter der Stadt und der beteiligten königlichen Behörden beraten worden. Von den drei bestehenden Plänen wurde der eine, dem Centralbahnhof dicht neben dem „hohen Thor“ auszuliegen, verworfen wegen der technischen Schwierigkeiten, die namentlich durch die Nadeau nicht darstellbar verursacht werden. Es blieb darauf nur noch übrig, ihn entweder rechts vom Thor, dort, wo jetzt der Bahnhof ist, anzulegen, oder links, auf der Strecke nach dem Petershagenen Thor. Es ist bis jetzt noch nicht bestimmt, welcher von den beiden Plänen vorgezogen werden soll. — Die von Capitän zur See Barandon beschlagnahmte, aus dem Abisjo „Blitz“ den Divisionsbooten „D. 3“ und „D. 5“ und 12 Schichau'schen Torpedobooten bestehende diesjährige Torpedobootsflotte kam heute Morgens auf der hiesigen Rhede an und ging sofort in den Hafen zu Neufahrwasser. (H. 3.)

(+) **Buhiger Geistessturm** auf Hela, 14. Juni. Gestern ereignete sich hier ein schwerer Unglücksfall. Mehrere Knaben der hiesigen Schule gingen gegen Abend, obwohl sie Nachmittags bereits unter Aufsicht des Lehrers gebadet hatten, noch einmal hin, um sich zum Ueberflus abzukühlen und ihre Schwimmschwämme in den ziemlich hohen Wellen der Ostsee zu versuchen. Zwei Knaben wurden von dem starken Strome des Meeres fortgerissen und versanken. Der 10jährige Albert Kohnke wurde von einem herbeigeeilten Boot-

führer aufgegriffen, und es gelang den angefirengten Wiederbelebungsversuchen, dem anscheinend bereits Leblosen das Leben wiederzugeben, wodurch den Eltern ein furchtbarer Schmerz erspart wurde; denn heute vor einem Jahre verloren dieselben ebenfalls einen Sohn in den Fluthen, als ein Boot kenterte und acht Insassen ertranken. Der zweite Knabe Felix Giesche jedoch überlebte und wurde heute aufgeführt.

* **Dirschau,** 14. Juni. Mit dem Bau eines Schlachthauses soll erst im nächsten Jahre hiersebst begonnen werden, da die Stadtverordnetenversammlung darüber noch nicht schlüssig geworden ist, nach welchem Muster dasselbe erbaut werden soll.

* **Marienburg,** 15. Juni. Ein Raub der Flammen wurde in der Nacht vom 12. zum 13. d. Mts. das Schul- und Organistengebäude in Barendt. Dem in demselben wohnenden Lehrer B. sind sämtliche Möbel und Vorräthe mitverbrannt.

* **Schwet,** 24. Juni. Der Wasserstand in unserer Schwarzwasser ist ein so niedriger, daß selbst nicht voll beladene Rähne bei gutem Winde und vollen Segeln nur mit großer Mühe bis an den Schönauer Holzbohl gelangen können, um dort Holz nach den Weichselstädten zu verladen. — Die Diphtheritis ist wieder bei uns eingetroffen und hat schon mehrere Familien heimgeführt.

* **Bromberg,** 13. Juni. Bei dem vorgestern über Dramburg gekommenen Gewitter wurde der Hausbesitzer und Maurer Neylaff auf der Dramburger Feldmark vom Blitz erschlagen.

* **Thorn,** 14. Juni. Bei dem schweren Gewitter vor einigen Tagen wurde in Wialuskowo bei Thorn auf dem Felde eine arbeitende Frau erschlagen. — Auf dem den 14. d. Mts. in Broßk, Kreis Strasburg, stattgehabten Remontemarkt sind von 37 gestellten jungen Pferden 32 Stück zum Durchschnittspreis von 800 Mark angekauft worden. Dieser hohe Durchschnittspreis konnte nur dadurch erzielt werden, daß ausgezeichnetes Material zum Kauf gestellt wurde.

* **Schlöchau,** 13. Juni. Da sich das hier im vorigen Jahre für 15,000 Mark erbaute Schlachthaus als nicht ausreichend erwiesen hat, wird ein Erweiterungsbau mit einem Kostenaufwande von 6000 Mark ausgeführt werden. — Das etwa 1000 Morgen große Gut Steinforth, Kreis Schlöchau, ist durch Kauf in den Besitz des Herrn George Freitag in Bromberg übergegangen.

* **Löben,** Die Krebspest ist in den Gewässern bei Löben ausgebrochen und es werden dort zahlreiche Krebshe von den Wellen ans Land geworfen.

* **Königsberg,** 15. Juni. Für die traurigen Folgen der bisherigen Arbeitseinstellungen der Bauhandwerker, die nun als benedigt anzusehen sind, spricht schon allein die Thatfache, daß im städtischen Leihhause im Monat Mai, der sonst für die ärmere Bevölkerung die wenigsten Sorgen bringt, auf Pfänder 6500 M. mehr ausgeliehen wurden, als im April. — Unsere Kriminalpolizei hatte in den letzten Tagen ungemein viel zu thun. Am Mittwoch Abend verschwand plötzlich der erst kürzlich aus Amerika herübergekommene junge B., der Sohn des bekannten Besitzers des Hotel de Berlin auf dem Steindamm. Es stellte sich nun heraus, daß der junge B. 15,000 M. unterschlagen hatte und das Geld das Vermögen seines Bruders B. war. Derselbe, in Amerika wohnend, hatte den B. beauftragt, eine Hypothek zu kündigen, dieser hatte das auch gethan, indessen das Geld nicht abgeliefert, so daß der amerikanische Bruder endlich sich auf die Reise hierher machte. Als er hier eintraf, war B. bereits auf der Reise nach Berlin. Wie die „N. A. Z.“ privaat vernimmt, ist es der Kriminalpolizei bereits gelungen, dem Ausreißer auf die Spur zu kommen; derselbe dürfte schwerlich sicher an Bord kommen. Er hatte sich, um sein Signalement zu ändern, hier vorher den Kollbar abnehmen lassen. — Bei der letzten theologischen Prüfung haben 28 Studierende der Theologie das Examen pro licentia concionandi bestanden. — Auf dem heute begonnenen Leinwandmarkte hatten 9 auswärtige (Schlesier) in großen Marktständen und 41 Landleute auf ihren Wagen sowie auf Tischen u. Leinwandbecken zu Tischgedecken, Bettbezügen, Hemden, Handtücher u. auf dem Viehmarktplatz zum Kauf ausgestellt. Bezahlt wurden heute pro Meter feinstes Landhemdenleinen 90 Pf., für mittlere Sorte 60 Pf. und für größere Hemdenleinwand 35 Pf. Bunte schöne Bettbezüge lief für 70 Pf. pro Meter, gute Handtücher für 60 Pf. und größere für 30 Pf. pro Meter gekauft worden.

* **Pillau,** 14. Juni. Die Stadtverordnetenversammlung beschloß gestern die Erhöhung der Hundesteuer von 6 M. auf 10 M. pro Jahr.

□ **Mohrungen,** 16. Juni. Bei der heutigen in dem Rathhause abgehaltenen außerordentlichen Generalversammlung der hiesigen Schützengilde wurde an Stelle der freiwillig ausgeschiedenen Vorstandsmitglieder, Herrn Rector Fleischer und Kreissecretär Benmann die Herren Kaufmann R. Richter zum Vorsitzenden und Kaufmann Scheffler zum Adjutanten gewählt. — Für die hiesige vacante Predigerstelle wurde am 16. d. M. Herr Predigamtscandidat Döwien von hier vom hiesigen Magistrat einstimmig gewählt.

* **Osterehe.** Zu der feierzeitlich ausgeschriebenen hiesigen vakanten Bürgermeisterstelle haben sich nicht weniger denn 53 Bewerber gemeldet. Die Wahl kann jedoch erst stattfinden, nachdem der jüngst gefasste Beschluß der Stadtverordneten wegen des Einkommens dieser Stelle vom Bezirks-Ausschuß bestätigt worden ist.

* **Darkehmen,** 14. Juni. Der Händler Seebel aus Buenos-Ayres fragte dieser Tage per Telegraph an, ob er aus dem weltberühmten Krusinner Privatgestüt sechs Napphengste und drei Stuten bekommen könne. Für jedes Wort beträgt die Gebühr 7,20 Mark. Da auch die Rückantwort bezahlt war, so haben die Telegramme circa 216 Mark gekostet.

Elbinger Nachrichten.

Wetter-Aussichten auf Grund der Wetterberichte der Deutschen Seewarte für das nordöstliche Deutschland. nachdruck verboten.

Für den 18. Juni. **Veränderliche Bewölkung, theils heiter, theils bedeckt, mit Regenfall, wenig veränderte Luftwärme, windig.**

Für den 19. Juni. **Wolkig, vielfach bedeckt und trübe mit Regen und abnehmender Wärme, zeitweise heiter bei wandernden Wolken, strichweise Gewitter, auffrischender Wind.**

Für den 20. Juni. **Kühler, wolkig, weithin bedeckt und trübe mit Regen, zum Theil heiter, frische Winde, in den Küstengebietern auch stark bis stürmisch.**

* **Gedenkfeier.** Eine würdigere, erhebenere und bessere Gedächtnisfeier für unsern geliebtesten, nur allzu früh heimgegangenen Kaiser Friedrich III. an seinem Todestage konnte nicht veranstaltet werden, als dies am Sonnabend von unserm anerkannt guten Kirchenchor unter der tüchtigen Leitung des Herrn Cantor Karstern durch die zu Herzen bringenden Töne eines ersten Kirchenconcertes geschah. Leider hatte dasselbe unter mancherlei Unangut zu leiden. Einmal entspricht in der Heiligen Dreikönigkirche, in welcher das Concert stattfand, die Akustik keineswegs dem schönen Gesamteindruck dieses Gotteshauses und steht hinter derjenigen der Marienkirche weit zurück; alsdann ist auch der Chorraum viel zu klein, so daß das Orchester seitwärts vom Kirchenchor aufgestellt werden mußte, was den Wohlklang der musikalischen Vorträge noch mehr beeinträchtigte und ein recht unangenehmes Klauschen erzeugte; schließlich hatte der Besuch auch darunter zu leiden, daß die Feier auf einen Sonnabend fiel. Immerhin aber hatten sich ca. 500 Zuhörer eingefunden, um des hohen Entschlafenen in dem dargebotenen Kunstgenuß zu gedenken. Das Programm war in jeder Beziehung gehalten, die Ausführung, von den obigen Mängeln abgesehen, tadellos. Chor, Solisten und Orchester hatten unter der bewährten Direction ihre Aufgabe voll und ganz erfüllt und waren endlich bemüht, Alles in ansprechender Weise zu Gehör zu bringen. Das Concert eröffnete mit dem schweremüthigen Trauermarsch aus Händels „Saul“ und endete mit dem tief ergreifenden Trauermarsch aus Händels „Samson“ mit Orchesterbegleitung. Das Gebet für Kaiser Friedrich III. für Gemischten Chor und Bariton solo „Domine, salvum fac regem“ von Dr. Friedrich Zander in Königsberg, welches im vorigen Jahre am Todestage vom hiesigen Kirchenchor gesungen und vom Komponisten dem Dirigenten des Letzteren verehrt wurde, hatte in richtiger Würdigung wieder Aufnahme in das Programm gefunden und war ganz geeignet, das gefeierte Gedächtniß zu erhöhen, zumal bei der ausgezeichneten Fehlung der Solopartie durch Herrn Cantor Karstern selbst. Die übrigen Solisten Fel. L., Fr. K. und Frau Oberlehrer B. reichten sich ebenbürtig an, und gelang ihnen namentlich, das einfache und doch so stimmungsvolle Lieblingslied des hochseligen Kaisers, „Wenn der Herr ein Kreuz schickt“, mit eindringlicher Wärme und Empfindung zum Vortrag zu bringen.

* **Zum Andenken an Kaiser Friedrich** fanden am Sonnabend in den Schulen entsprechende Gedächtnisfeiern statt; in der Synagoge wurden am Sonnabend und am gestrigen Tage in den andern Kirchen Trauergottesdienste abgehalten.

* **Der Elbinger Lehrerverein** machte in Gesellschaft seiner Damen am vorigen Sonnabend mit dem Dampfer „Kronprinz“ eine Spaziersahrt nach Reimansfelde.

* **Ausflug.** Der westpr. Architekten- und Ingenieur-Verein machte gestern einen Ausflug nach Elbing und dem Oberländischen Kanal. Die recht große Gesellschaft, einige 40 Personen aus Danzig, Dirschau, Marienburg u. traf gegen 10 Uhr mit dem Courierzug hier ein. Auf dem Bahnhof standen 3 Krenser, welche die Herren aufnahmen und nach dem Elbingfluß brachten. Dort lagen die Dampfer „Maurath Steenke“, „Ente“ und „Forelle“ bereit. Die Fahrt durch den Drausen wurde sofort angetreten und bis Hirschfeld fortgesetzt. Gegen 5 Uhr langte die Gesellschaft hier wieder an und dinirte darauf im Kasino-garten.

* **Concert.** Weingrundfort, wo Herr Musikdirector Pelz gestern mit seiner ganzen, vollständig besetzten Kapelle ein größeres Concert mit Jamtschard-Musik veranstaltete, machte auf den Besucher einen recht freundlichen Eindruck, da der geräumige Garten fast vollständig besetzt war. Herr Pelz hatte auch ein äußerst gefälliges, ein richtiges Elite-Programm zusammengestellt, welches gut und präcise ausgeführt wurde. Besonders fühl folgende Nummern hervorzuheben, Lustspiel-Duett von Keler Bela, Finale des 3. Actes aus der Oper „Mienzi“ von R. Wagner, Paraphrase über Aht's „Waldandacht“, Fantasie von W. Prehl, „Nadras an Weber“ Fantasie von E. Bach, Cupido-Gavotte aus der Operette „Der kleine Däumling“ von Raiba und Festmarsch aus dem „Sommer-nachtsstraum“ von Mendelssohn. Aber auch der Westtiner Jubiläumsmarsch v. Aug. Ehrlich, der Donauwellen-Walzer von Ivanovici, die deutsche Wachtparade von Gihardt und der Marsch „Deutscher Muth“ von C. Bod, sowie die übrigen Piecen fanden bei der guten Ausführung die verdiente Anerkennung. In Folge wiederholten größeren Beifalls mußten einige Stücke wiederholt werden; auch sah sich Herr Pelz zu Zugaben veranlaßt. Bei dem schönen Abend und den angenehm unterhaltenden Musikstücken hielt das Publikum mit Vergnügen Stand bis zum Schluß des Concerts, welcher erst kurz vor 11 Uhr erfolgte. Der späte Anfang und Schluß der Concerte während dieser Hieselaison scheint allgemeinen Anklang zu finden. Uebrigens erwidert Herr Witting vor der Musikhalle eine besondere Sängehalle.

* **Lehrlingsprivilegium.** Laut Bekanntmachung des Herrn Regierungspräsidenten im „Amtsblatt“ der Reg. Regierung zu Danzig ist den Schuhmacher-Zünften zu Danzig und Br. Stargard vom 1. Juli ab das Privilegium verliehen worden, daß nur die ihnen angehörenden Meister Lehrlinge annehmen dürfen.

* **Stempelsteuergesetz.** Das am 21. d. Mts. in Kraft tretende neue Stempelsteuergesetz enthält eine die weitesten Kreise interessirende Vorchrift. Bisher betrug der zu Mieths- und Pachtverträgen zu verwendende Stempel ein Drittel Procent von dem ganzen Betrage der durch den Vertrag bestimmten Miete. Durch § 1 des neuen Gesetzes ist dieser Satz nun auf ein Zehntel Procent ermäßigt.

* **Wichtige Entscheidung.** Das Berliner Kammergericht, als höchster preussischer Gerichtshof für Landespolizei-Angelegenheiten hat entschieden, daß Polizeiverordnungen, welche den Besuch der Fortbildungsschulen durch Strafanordnungen erzwingen sollen, rechtlich nicht zulässig sind. Nur der Lehrherr hat also das Recht, die Lehrlinge zum pünktlichen Fortbildungsschulbesuch anzuhalten.

* **Für Spazmacher** wird die Mittheilung von einiger Wichtigkeit sein, daß das Reichsgericht ein Erkenntniß gefällt hat, nach welchem wegen grober Unfug's derjenige bestraft werden kann, der einem ihm bekannten Berichterstatter eine nachweislich falsche Nachricht unterbreitet, von welcher er voraussehen kann, daß sie zur Kenntniß der Leser einer Zeitung gebracht wird. Ist mit solcher Veröffentlichung noch der Schaden einer oder mehrerer Personen verbunden, so kann der Ausstreuer der Nachricht außerdem noch für den entstandenen Schaden haftbar gemacht werden.

* **Der Schulunterricht** in den hiesigen höheren Lehranstalten hat heute wieder begonnen. Der Verkehr auf dem Bahnhofe war in Folge dessen gestern Nachmittag ein sehr großer.

* **In Kaslberg** beginnt jetzt schon ein reges Leben zu herrschen, denn wie die eben veröffentlichte 1. Wadelliste ergibt, sind bereits 184 Personen als Kurgäste übergesiedelt. Täglich bringen die Dampfer neue Gäste dazu, die sich für die sechs Wochen der Erholung mit dem nöthigen Hausrathe versehen haben. Eine Flotte Fischerboote umlagert dann den Brückenkopf, um die Sachen an Land zu bringen. Hier im traumlichen Stübchen mit der Aussicht auf die lieblichen, abwechslungsreichen Gassen ist bald alles geordnet, und nun kann die Kur beginnen! Wie eilt alles, Groß und Klein, so schnell an die See, die emsig-schöne. Die Strandbälle bieten Schutz gegen Sonne und Wind, und wenn die Seele im Entzücken schmelzt in dem Anblick der heranrollenden, nimmer müden Wogen, so können dem Körper materielle Bedürfnisse zu civilen Preisen gewährt werden. Die alten Lieblingsplätze im Walde werden wieder aufgesucht. Freilich vermißt man manche Bank, die in früheren Jahren den ermüdeten Wanderer zur Rast einlud, besonders am Blockwege. Wie wir eben hörten, hat die neue Direktion die baldige Aufstellung solcher Bänke — und zwar in vermehrter Zahl — in Aussicht genommen. Viele Familien wollen sich für diese Zeit aller wirtschaftlichen Sorgen nach Möglichkeit entledigen und beziehen das Mittagessen von „Lerique“, „Walfisch“ oder „Klatt“. Aber auch diejenigen, die selbst kochen, finden in den 3 Materialgeschäften alles von Lebensmitteln vor, was das Herz wünscht. Und ist's nicht da, so genügt der Wunsch, und der nächste Dampfer bringt es aus Elbing mit. Dadurch wird der sorgliche Hausfrau manche Last abgenommen. Man darf sich jetzt gar nicht so viel bemühen, wie es vor 10—15 Jahren der Fall war. Auch äußerlich hat der Badeort bedeutend gewonnen. Die schönen Logierhäuser und die schmucken Fischerhäuschen, mit Veranden versehen, laden recht zum Kuraufenthalte ein. Obgleich in diesem Jahre schon recht viele Wohnungen vermietet sind, ist doch noch eine Auswahl von großen und kleinen Wohngelegenheiten zu haben, so daß jeder nach seinem Geschmack etwas finden kann. In den Feiertagen und in der sich anschließenden Woche ist sehr viel gebadet worden. Sonnabend aber hatte sich das Wasser durch nördliche Strömungen plötzlich auf 8, gestern sogar auf 6 Grad abgekühlt. Nachmittags stieg es dann wieder auf 12 Grad, so daß noch gebadet werden konnte.

* **Personalien.** Der königliche Regierungs-Baumeister Otto Köppen ist vom Minister der öffentlichen Arbeiten zum königlichen Kreis-Bauinspektor ernannt und demselben die Kreisbauinspektorstelle zu Schwedt definitiv verliehen worden. Die Referendarien Robert Meynert und Rudolf Jacoby sind zu Gerichts-Offizieren ernannt worden. Die durch die Pensionierung des Försters Zimmermann erledigte Försterstelle zu Gersz in der Oberförsterei Gersz ist vom 1. Juli 1889 ab dem Förster Krogler, bisher in der Oberförsterei Bülowshöhe, definitiv übertragen. Dem Polizeisekretär und Polizeifassentendanten a. D. Thiel zu Danzig ist der königliche Kronenorden 4. Klasse verliehen. Die Regiments-Offiziere Maximilian Müller in Johannisburg und Egdorf in Elbing sind zu Landräthen ernannt. Der Gerichtsassessor Henning ist zum Amtsrichter bei dem Amtsgericht in Johannisburg ernannt. Dem Rechtsanwalt und Notar Jahnz in Schönlanke ist in seiner Eigenschaft als Notar der Wohnsitz in Deutsch Krone angewiesen.

* **Personalien beim Militär.** Graf zu Dohna-Schlobitten, Major a. D., regnet Mittelmeyer von der Reserve des 1. Leib-Fusaren-Regiments Nr. 1, unter Ertheilung der Erlaubnis zum Tragen der Uniform des Regiments der Garde du Corps, bei den Offizieren à la suite der Armee wieder angestellt. — v. Ahlefeldt, Hauptm. vom Festungsgefängnis in Spandau, unter Verleihung eines Patents seiner Charge, zum Vorstände des Festungsgefängnisses in Danzig ernannt. — Biethen, Hauptm. und Vorstand des Festungsgefängnisses in Danzig, mit Pension und der Uniform des 4. Wadischen Infanterie-Regiments Prinz Wilhelm Nr. 112 der Abschied bewilligt. — Videnthal, Intendantur-Referendar von der Intendantur des I. Armeekorps, unter Ueberweisung zu dem Armeekorps-Intendantur des XIV. Armeekorps, zum etatsmäßigen militärischen Intendantur-Assessor ernannt. Kohnert, Kaiserlich-Inspektor in Königsberg in Pr., nach Tilsit versetzt.

* **Es regnet,** es regnet, es regnet seitens Lauf, und wenn's genug geregnet hat, dann hört's auch wieder auf. Es hat aber noch lange nicht genug geregnet, rufen alle Landwirthe mit prüfendem Blick nach oben, wo sich jetzt dunkler nach länger, himmelblauer Zeit endlich Regenwolken dichter und dichter zusammensetzen und anscheinend recht bald in reichlichem Maße das sehnsüchtig erwünschte Maß spenden werden. Seit vielen Wochen zum ersten Mal ging der Wind nach Nord-West.

* **Fund.** Der Gastwirth L. aus Stuba hat einen vorläufigen Knochen aufgefunden, welcher durch die Ueberschwemmung hierher gelangte. Derselbe ist von bedeutender Größe und hat große Ähnlichkeit mit einem Sattelbock. Der Finder beabsichtigt denselben einer Alterthums-Gesellschaft zu überweisen.

* **Ein der Tollwuth** verdächtiger Hund hat am Mittwoch in Pr. Hofengart mehrere Hunde gebissen, und ist deshalb die Festlegung sämtlicher Hunde in den Distrikten des Amtsbezirks Pr. Hofengart angeordnet worden.

* **Explosion.** Gestern Abend beging wieder einmal ein Dienstmädchen in einem Hause der Spieringstraße die große Unvorsichtigkeit, in eine brennende Lampe Petroleum zu gießen; dasselbe fing sofort Feuer und brachte das Bassin zur Explosion. Im Nu stand die Küche in hellen Flammen. Glücklicher Weise war Hilfe sofort bei der Hand; das Feuer wurde mittelst Löschern sofort erstickt, so daß kein weiterer Schaden entstand.

* **Verstohlen.** Als gestern spät abends ein betrunkener Mensch nach Grunauhöhe hinausbalancierte, sank er kurz hinter dem Güterhuppen am Bahnhof unversehrt in den Chaußeegraben und erstreckte sich darin eines mehrstündigen Schlummers. Bei seinem Erwachen erstarrt er nicht wenig, als ihm Uhr, Portemonnaie mit Inhalt und Taschenmesser fehlten. Vorhermal hat ein nächtlicher Streifvogel den schlummernden Bachstüberer gefunden und ihm die Taschen etwas leichter gemacht.

* **Am Sonnabend Mittag** wurde von einem in der Brandenburgerstraße wohnhaften Schuhmacher ein erheblicher Menschenauflauf dadurch verursacht, daß derselbe mehrere Küchengeräthe, Lampen etc. und schließlich seine Fenster vorzüglich einschlug. Der toblichste Mensch wurde verhaftet.

* **Leichenfund.** Heute früh wurde die Leiche des bisher in der Langen Nickerstraße wohnhaften

Steinmeßers August Nitsch vollständig angekleidet im Elbingfluß hinter Englisch Brunnen aufgefunden. N. soll gestern Abend von Hause fortgegangen sein und sich absichtlich ertränkt haben.

* **Selbstmord.** Der sehr reiche Besitzer N. aus Peyerstampen erhängte sich Freitag in seinem Speicher. Der Mann war in den letzten Achtzig, wahrscheinlich hat ihn Altersschwäche zu diesem Schritte bewogen. Er hinterläßt nur einen Sohn in den sechziger Jahren, welcher Erbe des Grundstücks und des vielen baaren Geldes ist.

Kunst und Wissenschaft.

— Die Weininger sollen laut einer Mittheilung von in Kopenhagen erscheinenden „Nordischen Korrespondenz“ ihr Kopenhagener Gastspiel mit einem Defizit von 25,000 Mark abgeschlossen haben. Jetzt wird diese Mittheilung von Geheimrath Chroneg als irrig bezeichnet. Derselbe schreibt, daß obgleich das ungewöhnlich heiße Wetter den Besuch aller Theater beeinträchtigte, trotzdem von einem Defizit für die Weininger nicht die Rede sein kann.

— In Hannover ist der Chefredacteur des „Hannover Kur.“ Dr. Adolph von Berger, gestorben. Es war ein Schwager Hoffmanns v. Fallersleben.

Vermischtes.

* **Berlin, 14. Juni.** Dem Schah von Perrien sind zum Andenken an seinen Aufenthalt in der deutschen Reichshauptstadt sehr zahlreiche und äußerst kostbare Gegenstände zum Geschenk gemacht worden. Unter diesen wird die Aufmerksamkeit zunächst auf eine, über einen Meter hohen Tafelaufsatz aus getriebenem Silber mit reicher Vergoldung gelenkt. Die Spitze des hoch auslaufenden mittleren Theiles krönt ein Neptun mit einer Krone, welche auf ihren erhobenen Armen eine goldene Schneckenchale zur Aufnahme von Blumen halten. Ein silberner Teller mit goldener ornamentaler Verzierung zeigt auf dem Rande in Münzform Bildnisse von Mitgliedern des Kurverbandesburgischen Hauses. Ganz gleichartig ist ein auf dem Teller stehender Humper geformt, dessen Deckelknopf den persischen Löwen darstellt. Mannigfaltig und von kostbarer Arbeit sind die Gewichte und Finten, die in atlasgetriebenen Behältern ruhen; Schloß und Schlüssel sind reich vergollet. Sehr reichhaltig sind die Geschenke in Porzellan. Drei zu einer Gruppe gehörende Stücke, wahre Meisterwerke der Porzellanmalerei, eine antike Vase und zwei dazu passende Kannen von über Meterhöhe, haben das besondere Entzücken des Schah erregt. Dieselben zeigen auf Goldgrund rankende Heckenrosen, welche sich auf beiden Seiten zu einem Strauß vereinigen. In andern Genre präsentirt sich eine urnenförmige Jardiniere von blauer Farbe mit reich vergoldetem Fuß, Hüftel und Randverzierung. Dieselbe war mit einem Eisen-Bouquet der kostbarsten Marsschal Niel-Rosen von seltener Größe gefüllt. Zwei schmale, ungefähr 1 1/2 Meter hohe Bronze-Kannen trugen Kofengewinde von Amoretten gehalten. Die Verzierung ist plastisch und in Gold ausgeführt. Ein aus Kupferum gefertigter Schrank im modernen Stil mit goldbenen Beschlägen dient zur Aufnahme von Büchern, Papieren und Briefschaften; sämtliche Behälter sind auf das bequemste und handlichste eingerichtet. Ein Kunstwerk ist eine in Silber ausgeführte Büste einer jugendlichen Dame in moderner Hoftracht. Merkwürdig sind zwei etruskische Vasen von kunstvoll durchbrochener Arbeit mit Behältern von rothem Glas. Auch das Originelle fehlte unter den Geschenken nicht. Als solches muß ein ausgewachsener Vär bezeichnet werden, welcher in sitzender Stellung einen um den Hals hängenden Leierkasten dreht, und nach dem Takte der in demselben befindlichen Spieluhr Kopf und Augen hin und her bewegt. Ein großer Theil der Geschenke ist bisher unangeklopft geblieben.

* **Berlin, 14. Juni.** Das Theater der Ausstellung für Unfallverhütung führte ein neues Ausstattungsstücklein vor: „Von Berlin bis Neapel.“ Binnen einer halben Stunde kann man diesen Weg zurücklegen und dabei einen großen Theil der Sehenswürdigkeiten in Augenschein nehmen, ja Dinge schauen, die sich gewöhnlichen Reisenden nicht offenbaren. Gleich zu Anfang sieht man in der zauberischen blauen Grotte von Capri ein paar Meerungeheuer sich tummeln, mit silberglänzenden Schuppenpanzer, funkelnden Augen und roth flammendem Nachen. Von Neapel gelangt man sodann nach Rom und direkt in den Karnebal hinein, der durch eine Schaar Pierrots, Kolombinen und ähnliches lustiges Gesindel veranschaulicht wird. Pöblich wird der Faschingsstanz durch den Aufreigen abgelöst, die Alpenhöckerlein ertönen und die Wege der freien Schweiz thürmen sich vor unseren Blicken auf. Der Abend senkt sich, das Alpenalpen taucht die freiliegenden Felswände in rosige Gluth, da braust ein Eisenbahnzug daher, dem die Seiner und Sennerinnen, ihren Tanz unterbrechend, freudig zuwinken. Doch was wir jetzt hören, ist nicht mehr das Rollen der Eisenbahnen, sondern das Grollen des Donners. Blitze spalten den Wolkenhimmel, einer schlägt prasselnd in eine Brücke ein, daß hoch die Flamme auslodert und binnen wenigen Sekunden die brennenden Balken in die Tiefe stürzen. Doch neues Leben blüht aus den Ruinen! Die alte Hohenzollernburg wächst empor, und auf sie folgt, gleichfalls von unten aufsteigend, der mächtige deutsche Eichbaum, an allen Zweigen mit den Wappen der deutschen Staaten und Fürsten besetzt. Dieser Eichbaum verschwindet in den Wolken und an seine Stelle tritt das Hohenzollernschloß an der Spree mit dem prächtigen Ausblick auf die Schloßbrücke und ihre herrlichen Warmwassergruppen. Da sprengen von rechts und links Wägen und Kürassiere herbei, Beide mit Lanzen bewaffnet, zu ihnen gesellen sich österreichische Kürassiere mit der gleichen Wehr und endlich italienische Bersagliere — also der Dreibund in schöner Balletform. Endlich kommt noch eine Menge anderer Volks hinzu, welches die Kräfte mit elektrischen Strahlen kränzt und Girlanden umwindet. Wie diese farbigen Umrahmungen sich lösen und wieder zu neuen, reizvolleren Figuren sich gestalten, das ist sehr anmuthig zu sehen. Das Ganze ist natürlich nur eine Spielerei, die den Ernst der Unfallverhütung völlig verschleiert, aber doch eine gefällige und lebenswichtige Spielerei.

* **Weg, 16. Juni.** Infolge in Frankreich niedergelagener Wolkenbrüche ist die Mosel stark angegswollen und noch im Steigen begriffen. Große Mengen des diesjährigen Futterertrages treiben den Strom hinab.

* **Paris, 16. Juni.** Die Kutscher haben etwa zur Hälfte die Arbeit heute wieder aufgenommen.

* **Lemberg, 15. Juni.** Der Marktflecken Siemawa im Bezirk Jaroslau ist durch eine Feuersbrunst zerstört worden, 200 Familien sind obdachlos.

— Die Polizei in Breslau vernichtete 1036 Liter Wein, welche von einer Weinhandlung an der Mosel nach dort geliefert waren.

* **Berlin, 14. Juni.** Die Strausberger Schützen-Gilde hat dem neunjährigen Kronprinzen die Würde als Schützenkönig angetragen, da der letzte Schuß am dritten Pfingstfeiertage von einem Tischlermeister für den Kronprinzen abgegeben worden sei. Der Militär-gouverneur des Kronprinzen aber hat den Strausberger Schützen mitgetheilt, daß „die Annahme der Kronwürde durch den Kronprinzen den bestehenden Allerhöchsten Bestimmungen gemäß für jetzt nicht zugänglich sei.“

* **Altenuver, 15. Juni.** Bei dem gestrigen schweren Gewitter traf ein Blitzstrahl das herzogliche Residenzschloß, verursachte im Dachstuhl einige Verheerungen und betäubte den Doppelwachposten.

* **Girschberg, 15. Juni.** Durch einen Blitzschlag wurde auf der Feldmark von Giersdorf ein Arbeiter getödtet, während mehrere seiner Kameraden betäubt wurden.

— Aus Kamerun werden, der „Fr. Z.“ zufolge, in Kürze eine Anzahl schwarzer Böglinge in einer Wiesbadener Lehranstalt untergebracht und auf Kosten des Kolonialvereins unterrichtet werden.

— Einen österreichischen Fund, eine russische See-mine, haben mythenreiche Kriegsschiffe im adriatischen Meere gemacht; man berichtet darüber der „N. Fr. Pr.“ aus Zara: Der Kommandant der österreichischen Kriegsschiffe „Artemisia“ brachte auf seinen Kreuzungen in Erfahrung, daß bei der Insel Groffa in den dalmatinischen Gewässern eine geladene See-mine von Fischern, in offener See treibend, gefunden worden sei. Er erstattete hieron dem Militärkommando in Zara die Meldung, welches den Kriegsdampfer „Andreas Hofer“ beorderte, um Nachforschungen anzustellen. Durch diesen wurde die Mine, welche von den Einwohnern in Groffa inzwischen zerlegt und deren wahrscheinlich aus Schießbaumwolle bestehender Inhalt zerstreut worden war, nach Zara gebracht. Die Mine ist allem Anschein nach eine russische See-mine. Man vermutet, daß dieselbe einem russischen Kriegsschiffe bei Vornahme von Manövern in Verlust gerathen und durch Stromverhältnisse an die Küste getragen worden sei. Die entsprechenden Erhebungen über die Provenienz dieses unheimlichen Fundes sind im Zuge.

* **Dresden, 15. Juni.** Der am 19. Juni stattfindende große Huldigungszug wird 63 Festwagen, 840 Uniformen, von denen fast die Hälfte schwarz, bezw. uniforirt ist, 38 Musikcorps und über 12000 Fußgänger umfassen; der Vorbeimarsch desselben wird anberkhalb bis zwei Stunden in Anspruch nehmen. Sobald die Spitze des Zuges die Ecke der König Johannstraße und Moritzstraße erreicht hat, wird dieselbe Halt machen und erst dann in die Moritzstraße in der Richtung nach dem Neumarkt zu einziehen, sobald der König mit seinen Gästen auf der Tribüne Platz genommen und den Beginn des Festzuges genehmigt haben wird. Durch diese Maßnahme wird auch erreicht, daß auf dem Marsch bis zur König Johannstraße etwaige Vorkinder, die bei der Aufstellung sich ergeben sollten, inzwischen durch Zusammenziehung des ganzen Zuges ausgefüllt werden. Gegen 11 Uhr wird der Zug dann an der Königstrasse vorbeiziehen. Einer neuerlichen Verfügung des Kriegsministeriums zufolge werden den Festzug 2 Schwadronen und zwar 1 Schwadron Husaren und 1 Schwadron Gardebataillon begleiten.

— Mammuthfunde in Rußland. Die Kadaver von zwei Exemplaren dieser Riesenelefanten der Vorzeit sind, wie aus sieben eingegangenen Nachrichten zu entnehmen ist, vor kurzem im Sibirien aufgefunden worden. Die Thiere sind vollständig erhalten. Das eine wurde 2000 Ferst entfernt von Dunitki und in einem Abstand von 200 Ferst vom Eismeer in einer Thalsenkung neben einem kleinen Fluße gefunden. Nur die Stirn und das Ohr, beide mit der charakteristischen langen Mammuthbehaarung, lagen offen da, der übrige Theil verdeckt und vergraben im Schwemmlande. In dem dortigen Klima war der Körper so ganz und gar frei von aller Verweilung geblieben, daß er vielfach anschwärmt war von Massen begehrlischer Mäuse, die nach der frischen Beute lustigen waren. Sowohl die Regierung, als die Akademie zu Petersburg haben schon seit langer Zeit hohe Preise für die Auffindung und wohlverhaltene Entlieferung aller Mammuthüberreste ausgesetzt. Dieser Umstand war nun noch ein besonderer Sporn für die Bewohner der dortigen Gegend, um ihren Fund wohl zu hüten. Das Mammuth ist nun vereint mit einem ziemlich gleichzeitig am Ufer des Jenissei, 600 Ferst von Jenissei gefundenen auf dem Weg nach Petersburg.

Briefkasten der Redaction.

„Ein Kartellbruder.“ Für derartige Zuschriften ist in unserem Papierforbe noch viel Raum. Sie denken auch wohl mit Recht: „Vorsicht ist der Ansonst kein besseres Theil“ und bleiben vorsichtig im anonymen Hinterhalt?

Neueste Nachrichten und Depeschen.

Straßburg i. Els., 16. Juni. Heute Nachmittag 5 Uhr fand die feierliche Grundsteinlegung der neuen Jung-Sanct-Peterkirche in Gegenwart des Bischofs Stumpf, einer zahlreichen Geistlichkeit, der Vertreter des Ministeriums, des Bürgermeisters, der Gemeinderäthe und einer großen Menschenmenge statt. Der Platz war festlich mit Farben in deutschen, elsässischen und päpstlichen Farben und Wappenschildern mit dem Reichsadler geschmückt. Wegen eines nahenden, schweren Unwetters mußte der Bischof den Weiheakt vor dem Ende abbrechen.

London, 16. Juni. Nach einem Telegramm des „Reuter'schen Bureau“ aus Zanzibar vom heutigen Tage melden daselbst eingegangene Briefe mit dem Datum Ujiji, den 10. März, daß Stanley Tippotib getroffen habe. Einige Kranke seines Gefolges habe Stanley über den Kongo zurückgeschickt, und beabsichtigte, mit Emin Pascha nach der Ostküste zu kommen. Tippotib dürfte in 4 Monaten in Zanzibar eintreffen.

Reisse, 17. Juni. Während eine Prozeßion aus Patschkar gestern Abend in der Capelle auf dem Markthaberger war, schlug der Blitz in dieselbe, wodurch 40 Personen betäubt und theilweise gelähmt, sowie drei Männer und zwei Frauen getödtet wurden.

Handels-Nachrichten.

Telegraphische Börsenberichte.

Königsberg, 17. Juni. (Von Portatius und Grothe, Getreide-, Woll-, Mehl- und Spiritus-Commissions-Gesellschaft.)

Spiritus pro 10,000 L% excl. Fab. Tendenz: niedriger.
Zufuhr: 15,000 Liter.

Loco contingentirt	56,25	„	Geld.
Loco nicht contingentirt	56,50	„	„
Juni contingentirt	56,75	„	„
Juni nicht contingentirt	56,75	„	Brief.

Berlin, 17. Juni, 2 Uhr 40 Min. Nachm.

Börse: Abgeschwächt.	Cours vom	15./6.	17./6.
Ruß.-Engl. 5 pCt. Anleihe v. 1871/73		102,00	102,10
3 1/2 pCt. Preussische Pfandbriefe		101,70	101,90
3 1/2 pCt. Westpreussische Pfandbriefe		101,90	101,90
Oesterreichische Goldrente		93,50	93,10
4 pCt. Ungarische Goldrente		85,75	86,00
Russische Banknoten		209,50	208,90
Oesterreichische Banknoten		170,70	171,00
Deutsche Reichsanleihe		107,90	108,00
4 pCt. preussische Consols		106,50	106,50
5 pCt. Rumän. Staatsanleihe amort.		96,70	96,50
5 pCt. Marienburg-Mawl. Stammpr.		117,40	117,60

Produkten-Börse.

Cours vom	15./6.	17./6.
Weizen Juni-Juli	184,70	183,75
Sept.-Oct.	182,25	181,70
Roggen schwankend.		
Juni-Juli	145,75	146,00
Sept.-Oct.	151,50	151,70
Petroleum loco	23,50	23,50
Rüböl Juni	55,00	56,00
Sept.-Oct.	54,70	55,00
Spiritus 70er loco Juni-Juli	34,60	34,70

Königsberger Productenbörse.

	14. Juni	15. Juni	Tendenz.
Weizen, hochf. 125 Pfd.	173,50	173,50	unverändert.
Roggen, 120 Pfd.	136,50	136,50	do.
Gerste, 107/8 Pfd.	110,00	110,00	do.
Hafer, feiner	129,50	130,00	do.
Erbfen, trockene Koch-	127,00	127,00	do.
Bohnen, trockene	—	—	—
Widen, trockene	—	—	—

Danzig, den 15. Juni.

Weizen: Fein. 150 Tonnen. Für bunt und hellfarbig inländischer — A, hellbunt inländischer 170—172 A, hochbunt und glatt inländisch 180 A, Termin Juni-Juli 138 Pfd. zum Transit 131,00 A, Sept.-Okt. 126 Pfd. zum Transit 135,00 A

Roggen: Fein. Inländ. 144 A, russ. oder poln. zum Transit 90—94 A, pro Juni-Juli 120 Pfd. zum Transit 91,50 A, per September-Oktober 120 Pfd. zum Transit 95,00 A

Gerste: loco kleine inländisch — A, loco große inl. 119—121 A

Hafer: loco inl. 147 A, Erbsen: loco inl. — A

Stettin, 15. Juni. Zufuhr 2700 Ctr. Preisauflage 2—8 A gegen Vorjahr. Käufer Fabrikanten, Händler. Markt nahezu geräumt.

Spiritusmarkt.

Danzig, 15. Juni. Spiritus pro 10,000 Liter loco — Br., — Ob., — bez., pro Juni loco contingentirt 55 Ob., — bez., loco nicht contingentirt 35 bez.

Stettin, 15. Juni. loco ohne Fab mit 50 A, Consumsteuer 54,80, loco mit 70 A Consumsteuer 34,80 A, pro Juni-Juli 34,00, pro August-September 34,40 A

Zuckerbericht.

Magdeburg, 15. Juni. Kornzucker excl. von 96 % Rendement — Kornzucker excl. von 92 %, Rendement — Kornzucker excl. 88 %, Rendement 29,30. Kornzucker excl. von 75 %, Rendement 23,50. Fein- — Gemahlene Raffinade mit Fab 37,50. — Melis 1 mit Fab 36,25. — Tendenz: Fein.

Butterbericht

von Gust. Schulte & Sohn, Berlin (C.), 15. Juni.

Gertrauden-Strasse 22.

Diese Woche eröffnete in sehr lustiger Stimmung, der Consum ist außerordentlich schwach, während die Einkäufe wieder sehr bedeutend waren.

Die ankommende Hitze bringt fortgesetzt abendliche un-haltbare Wärme.

Preise konnten sich nicht behaupten.

Mitliche Notierungen

ber von der ständigen Deputation gewählten Notirungs-Commission. Wochen- Durchschnitts-Preise. — Preisige Verkauf-Preise nach Usance.

Hof- u. Genossenschafts-Butter la. p. 50 Ko.	A	92—95
Ia.	„	88—91
IIa.	„	84—87
Abfallende	„	80—
Landbutter: Preussische	„	77—80
„ Hegricher	„	77—80
„ Pommerische	„	77—80
„ Polnische	„	77—80
„ Schlesiische	„	77—80
„ Galizische	„	72—85
„ Margarine	„	45—70

Tendenz: Zurickgang der Käufer und unverändert starke Zufuhren veranlassen fernerer Preisrückgang.

Meteorologisches.

Barometerstand.

Elbing, 17. Juni, Nachmittags 4 Uhr.

	29		16. Juni.	17. Juni.
Sehr trocken	9			
Beständig	6			
Schön Wetter	3			
Veränderlich	28			
Regen und Wind	9			
Viel Regen	6			
Sturm	3			

Wind: N. 17 Gr. Wärme.

Elbinger Schiffsnachrichten.

Eingegangen:

Am 17. Juni: Schooner „Martha“ — Kpt. Krull — leer von Danzig.

Dampfer „Ceres“ — Kpt. Draeger — mit Gütern von Stettin.

Ausgegangen:

Am 16. Juni: Seejährt „Harmonie“ — Kpt. Diersmann — mit tief. gefügten Hölzern nach Gaderleben.

Seejährt „Anna Gesina“ — Kapitän Gronewald — ebenso beladen nach Stettin.

Seejährt „Frau Stentje“ — Kpt. Bergmann — leer nach Königsberg.

Am 17. Juni: Seejährt „Auguste“ — Kpt. Petry — leer nach Königsberg.

Zur gest. Beachtung!

Diejenigen Kaufleute, welche sich von uns die Course der Berliner Börse oder die Spirituspreise der Königsberger Börse bald nach Eingang der Telegramme telephonisch übermitteln lassen, haben von jetzt ab dafür pro Monat 2 M. zu zahlen. Eine einzelne telephonische Uebermittlung kostet 10 Pfg.

Expedition der „Altpr. Btg.“

Elbinger Standes-Amt.

Vom 17. Juni 1889.

Geburten: Schuhmacher Otto Schilling 1 T. — Arbeiter Wilhelm Neumann 1 T. — Fabrikarbeiter August Krudenberg 1 S. — Händler Gottfried Kleiß 1 T. — Arbeiter August Gmke 1 S. — Schmied Wilhelm Wollmann 1 S. — Bäckermeister Franz Pasenau 1 T.

Aufgebote: Arbeiter Ferdinand Klein-Geb. mit Johanna Knebel-Bangritz Colonie. — Gastwirthschaftspächter Hermann Buttcherer-München mit Franziska Gschütz-München.

Geschließungen: Comtoirist Julius Helm-Geb. mit verw. Bauunternehmer Thimm, Maria geb. Heinrichsdorf-Geb.

Sterbefälle: Fabrikarbeiter Wilhelm Schiskowsky 3 M. — Eigenthümer Cornelius Fischer 63 J. — Zimmergeselle Hermann Krebs 53 J. — Bierverleger Wilhelm Matern 1 T. — Comtoirist Oskar Bante 19 J.

Ma ch r u f!

Sonntag Vormittags 9 1/2 Uhr endete ein sanfter Tod das junge Leben des Herrn

Oscar Banke

im noch nicht erreichten 19. Lebensjahre.

Es war ihm nicht vergönnt seinen heutigen Geburtstag zu erleben.

Er war mir, wenn auch nur kürzere Zeit, aber dennoch im Geschäft ein berufstreuer fleißiger Mitarbeiter, bei seinen Kollegen und Arbeitern aber hat er sich die größte Liebe erworben.

Für mich und seinen Kollegen wird das Andenken an ihn nie erlöschen.

Elbing, 18. Juni 1889.

L. Madsack.

Kirchliche Anzeige.

Am Montag Abend 8 Uhr leitet in der **Baptisten-Kapelle** Herr Prediger **König** aus **Wemmel** die Erbauung.

Reformirte Kirche.

Der **Confirmanden-Unterricht** beginnt **Donnerstag, d. 27. Juni cr.**, Vorm. 11 Uhr, in der Kirche. — Anmeldungen werden täglich von 8—11 Uhr Vorm. entgegengenommen.

Maywald, Prediger, Fleischerstraße 9, 1.

Liedertafel.

Kaufmännischer Verein.

Dienstag, d. 18. cr.:

Bücherwechsel.

Bekanntmachung.

Der Eigenthümer **George Märten**s aus Stuba hat beim diesjährigen Eisgange ein Stück Rundholz gefunden und in Sicherheit genommen.

Der sich legitimirende Eigenthümer kann das Stück Holz gegen Erstattung der Kosten im Gemeinde-Amt zu Stuba in Empfang nehmen, widrigenfalls das qu. Holz nach Verlauf von 3 Monaten vom Tage der Kreisblatt-Bekanntmachung, Kreisblatt Nr. 33, lfd. Nr. 83, öffentlich verkauft werden wird.

Behersvorderkampen, 15. Juni 1889.

Der Amtsvorsteher.

Rempel.

Atelier für künstl.

Zähne etc.

Specialität: **Blombiren u. Patentfedergebisse.**

D. R.-P. 43070 für hier und Umgegend nur bei mir.

Sprechstunden: 9—6.

C. Klebbe.

Jnn. Wühlfendamm 20/21.



Das Quartal der

Müllerinnung

findet Montag, den 24. d. Mts., im „Gewerbehause“ statt, wozu die Mitglieder, wie diejenigen, welche dazu beitreten wollen, ergebenst eingeladen werden.

Der Vorstand.

Abonnements auf die **Königsberger land- und forst-wirthschaftliche Zeitung** für das nordöstl. Deutschland werden zum Preise von **2 M. 50 Pf. pro Quartal** von allen Postanstalten angenommen.

Zusätze werden zu **20 Pfg.** die viergespaltene Zeile berechnet und von der Expedition in **Königsberg i. Pr., Badergasse 8—10**, angenommen.



Die leichten Fliegen-

Ueb-Decken

für Pferde à **7,50 M.** sind für die Thiere, da sie Kopf und Hals bedecken, eine Wohlthat und halten Fliegen und Wespen ab. Wöchentlich **1400** versende ich davon. Die Decken sind elegant und praktisch, Pferde schwitzen nicht darunter.

Für jede Familie empfehle!!

Feine **Watte-Steppdecken** roth à **6 M.**

Wollene Schlafdecken dunkelfarbig à **7 1/2 M.**

Elegante Reisdecken bunt à **9 M.**

Für Landwirthje ganz besonders:

Ernteepläne, 15 Fuß lang, 9 breit, à **9 M.**

2 Str.-Drillischäcke zu Getreide à **1 M.**

Wasserdichte Mietenpläne **120 M.**

Hugo Herrmann,

Fabrikbesitzer, Stettin.

Direct aus erster Hand!

Federbetten

liefert so billig und gut die **Bettenfabrik**

A. Hedtler,

Frankfurt a. M.

Deckbett, 120 Ctm. breit, 170 Ctm. lang, mit **8** Pfund Federn gefüllt, M. 6 bis 36 M.

mit **2 1/2** Pfund Federn gefüllt, M. 2—15 M.

Unterbett, 120 Ctm. breit, 200 Ctm. lang, mit **10** Pfd. Federn gefüllt, von M. 8 bis 50 M.

Bei großer Abnahme Rabatt.

Der

Eisenbahn-Fahrplan

Sommerausgabe 1889

mit den Post-Anschlüssen

ist zu haben (pro Exempl. 10 Pf.) in der

Exp. der **Altpr. Btg.**

Corsetts

in neuesten, vorzüglich sitzenden Facons zu anerkannt billigen, streng festen Preisen empfiehlt

A. Jschedonath.

Die Agentur, eventl. Haupt-agentur, hierselbst, (der General-Agentur Danzig unterstellt) einer eingeführten, renommirten inländischen Feuerversicherungsgesellschaft mit festen Prämien-sätzen, welche auch ländliche Risiken gemischter Bauart und Dachung versichert, soll anderweitig besetzt werden.

Geeignete Persönlichkeiten, welche in der Stadt Elbing und dem Landkreise bekannt sind und Beziehungen haben, wollen ihre Adresse sub Nr. **Z. Z. 139** in der Expedition dieses Blattes einreichen.

Matjes-Seringe

Julius Arko.

Elbinger Rudersport-Fest.

Sonntag, den 30. Juni 1889, Nachmittags 3 Uhr:

Corsofahrt

sämmtlicher Boote der hiesigen sowie auswärtiger Ruder-Vereine.

Wettrudern.

Während des Festes: **CONCERT** der gesammten **Pol-schen Capelle.**

Billets zu den am Ziel (Ende der 3. Niederstraße) errichteten Tribünen sind von Mittwoch, den 19. Juni an in den Conditoreien von **Maurizio** und **Thiem** zu haben: 1. nummerirter Platz 1,00 M., 2. nummerirter Platz 0,50 M., Stehplatz 0,20 M.

Das Regatta-Comité.

Elditt, Eldorff, Lehmann, Mitzlaff,
Oberbürgermeister. Landrath. Stadtbaurath. Consul.
Zimmermann, Dr. Nagel, Netke, Sy,
Stadtrath. Professor. Civilingenieur. Brauereidirector.
Ziese, Lehmkühl, Börncke, G. Kienast, Courtois,
Ober-Jugencur. Kaufmann. Kaufmann. Ingenieur. Ingenieur.

Berliner Tageblatt

und Handels-Zeitung

nebst seinen werthvollen 4 Separat-Beiblättern: Ill. Witzblatt „**ULK**“, belletristisches Sonntagsblatt „**Deutsche Lesehalle**“, feuilletonistisches Beiblatt „**Der Zeitgeist**“, Mittheilungen über **Landwirthschaft, Gartenbau u. Hauswirthschaft** erfreut sich der besonderen Gunst der **gebildeten Gesellschaftskreise**

und ist in Folge seines ausgedehnten Leserkreises in Deutschland und im Auslande die am meisten verbreitete

große deutsche Zeitung

geworden; das „Berliner Tageblatt“ entspricht aber auch **allen Anforderungen**, welche man an eine solche zu stellen berechtigt ist, in vollem Maße. Unter Mitarbeiterschaft geübiger Fachautoritäten auf **allen Hauptgebieten**, als **Litteratur, Kunst, Astronomie, Chemie, Technologie und Medizin** erscheinen im „Berliner Tageblatt“ regelmäßig

werthvolle Original-Feuilleteons.

In den **Theater-Feuilleteons** von **Dr. Paul Lindau** werden die Aufführungen der bedeutenden Berliner Theater einer eingehenden Beurtheilung gewürdigt, während in dem täglichen Feuilleton die **Original-Romane** der hervorragendsten Autoren Aufnahme finden, so erscheint im nächsten Quartal ein höchst spannender Roman von

P. Sales unter dem Titel „**Goldblondes Haar**“.

Man abonniert auf das **täglich 2 Mal** in einer Abend- und Morgen-ausgabe erscheinende „**Berliner Tageblatt und Handels-Zeitung**“ nebst seinen 4 Separat-Beiblättern bei **allen Postanstalten des Deutschen Reiches** für alle fünf Blätter zusammen für **5 M. 25 Pf.** vierteljährlich. **Probe-Nummern gratis und franco.**

Ca. 70,000 Abonnenten.

Spiel

karten, sogenannte französische Piquetkarten (Oeldruck, 32 Blatt) in prima Qualität mit runden Ecken, marmorglatt, kosten bei mir nur **10 gestempelte Spiele 4 Mk.** Dieser Preis ist nur für meine auswärtigen Kunden, welche die Karten per Post beziehen. **1 Probespiel kostet 50 Pf.** frei in's Haus. Briefmarken nehme ich in Zahlung. Versandt nur gegen vorherige Einsendung des Betrages.

H. Mehles

BERLIN W.

159 Friedrich-Strasse 159.



Parade-Bitter,

laut Gutachten der Herren **Dr. Bischoff** und **Dr. Brackebusch** den besten franz. Liqueuren gleichstehend;

IWAN,

feinsten russischer Tafelbitter, als wohl-schmeckender, magenstärkender Liqueur seit Jahren beliebt.

Alleiniger Fabrikant: **J. Russak** in **Kosten**.
Liverpool 1886: Erste Medaille. | Barcelona 1888: Silber. Medaille,
Abelaide 1887: Goldene Medaille. | Brüssel 1888: Verdienstkreuz.
Zu haben in 1/2 und 1/4 Literflaschen zum Preise von M. 1,25 resp. 2 M. bei den Herren **Benno Damas Nachf., Adolph Kellner Nachf.** und **Conditore Maurizio & Co.**

Große Gewinnchance.

Die **Erste Stuttgarter Serienloos-Gesellschaft** ist die älteste und solideste Gesellschaft Deutschlands, welche den Mitgliedern die **größte Gewinnchance** bietet.

Jeden Monat findet eine Prämienziehung statt, wobei jedes Loos **unbedingt mit einem Treffer** gezogen werden muß. Nächste große Ziehung am 1. Juli d. J., wobei zur Verloosung kommen: **Kirchessische 40 Tbl.-Loose, Haupttreffer M. 96000.—, niedrigster Treffer M. 255.—.** Jahresbeitrag M. 42.—, vierteljährl. M. 10,50, monatl. M. 3,50. — Statuten versendet **F. J. Stegmeyer, Ehlingerstraße 34, Stuttgart.**

Frischen

echten Graskäse

in vorzüglicher Qualität empfiehlt billigt

J. Staesz,

Wasserstr. 19.

Ein brauner Sommer-überzieher auf dem Wege von **Al. Wickeran** nach **Elbing** Sonntag Abend verloren gegangen. Der ehrliche Wiederbringer erhält angemessene Belohnung bei **Kantelberg, Al. Wickeran**, oder **Noël, Burgstraße 21.**

Speise- und Pflanz-Kartoffeln

offerirt franco nach allen Bahnstationen

W. Tilsiter,

Bromberg.

Um etwaigen Täuschungen vorzubeugen, mache ich einem hiesigen wie auswärtigen geehrten Publikum die ergebene Mittheilung, daß ich mein von **Herrn C. Gröning** bereits zweimal mit meinem Namen annoncirtes Lokal **Alter Markt 55/56** am 1. April cr. wegen Mangel an Räumlichkeit gekündigt und meine **Papier- und Schreib-waarenhandlung** in einem in nächster Nähe gelegenen Lokal nach wie vor weiter fortführen werde.

Hochachtungsvoll

G. W. Petersen.

Loose zur Geld-Lotterie

für die Zwecke des unter Allerhöchstem Protectorate stehenden Vereins vom

Rothem Kreuz

à 3 Mark

(Hauptgewinn 150,000 Mark)

sind zu haben in der

Expedition dieser Zeitung.

Tüchtige

Metal-Arbeiter,

wie **Schlosser** und **Zugschmiede** für Blecharbeiten, **Dreher**, welche an den Leifspindel-Drehbänken sicher arbeiten, **Stoker** und **Sobler** werden zur sofortigen Beschäftigung gesucht. Reisekosten werden nicht vergütet.

Spandau, den 13. Juni 1889.

Königliche Direction

der Artillerie-Werkstatt.

Stellensuchende jeden

Berufs placirt schnell **Reuter's**

Bureau in **Dresden**, **Maystraße**

Nr. 6.

Ein kleines freundl. Zimmer von sogleich oder vom 1. zu vermieten

Zunkerstraße 31.

Ein möbl. Zimmer vom 1. Juli zu verm.

Jacobstr. 3, 1 Tr.

Möbl. Zimmer u. Kabinet

mit Pension zum 1. Juli cr. von einem Herrn gesucht. Off. unter **R. K.** an die Expedition dieser Zeitung erbeten.

Eine Wohnung,

3 Treppen, mit Wasserleitung, von sogleich auch später zu vermieten

Fischerstraße Nr. 6.

Concurs-

Lager der **J. Tomaszky'schen**

Concursmasse, enthaltend:

Neuheiten in Buckskins,

Chevriots, Kammgarnstoffen,

sowie

Herren-Garderoben,

wird unter **Lagerpreisen** aus-

verkauft.

Vorgerückter Saison

halber

ca. 2000 Reste **Kleiderstoffe,**

Seinen- u. Baumwollenzuge,

darunter befindlich: **mehrere hundert**

Roben knappen Maßes,

Elfasser Wafschstoffe,

Cretonnes, Semdentuche,

Dowlas, Seinen, Handtücher,

Tischzeuge

zum **Drittel des**

Werthes.

Mein Lager in

Annahmen, Jaquettes und

Regenmänteln

soll gänzlich geräumt werden, und

sind die Preise nochmals **beden-**

tend ermäßigt.

D. Lewenthal

Wasserstraße 22.



Nach **Stettin**

expedire **D. „Ceres“** Mittwoch,

den 19. cr., früh, via **Königsberg.**

Elbinger Dampfschiffs-Nhederei

F. Schichau.